

Zeitschrift: Hängendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 3 (1995)

Artikel: Die römische Badeanlage auf dem Thalacker-Hubel
Autor: Sigrist, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die römische Badeanlage auf dem Thalacker-Hubel

Grundriss der römischen Badeanlage auf dem Thalackerhubel. Kantonsarchäologe Ernst Müller deutete die Befunde vorläufig wie folgt:

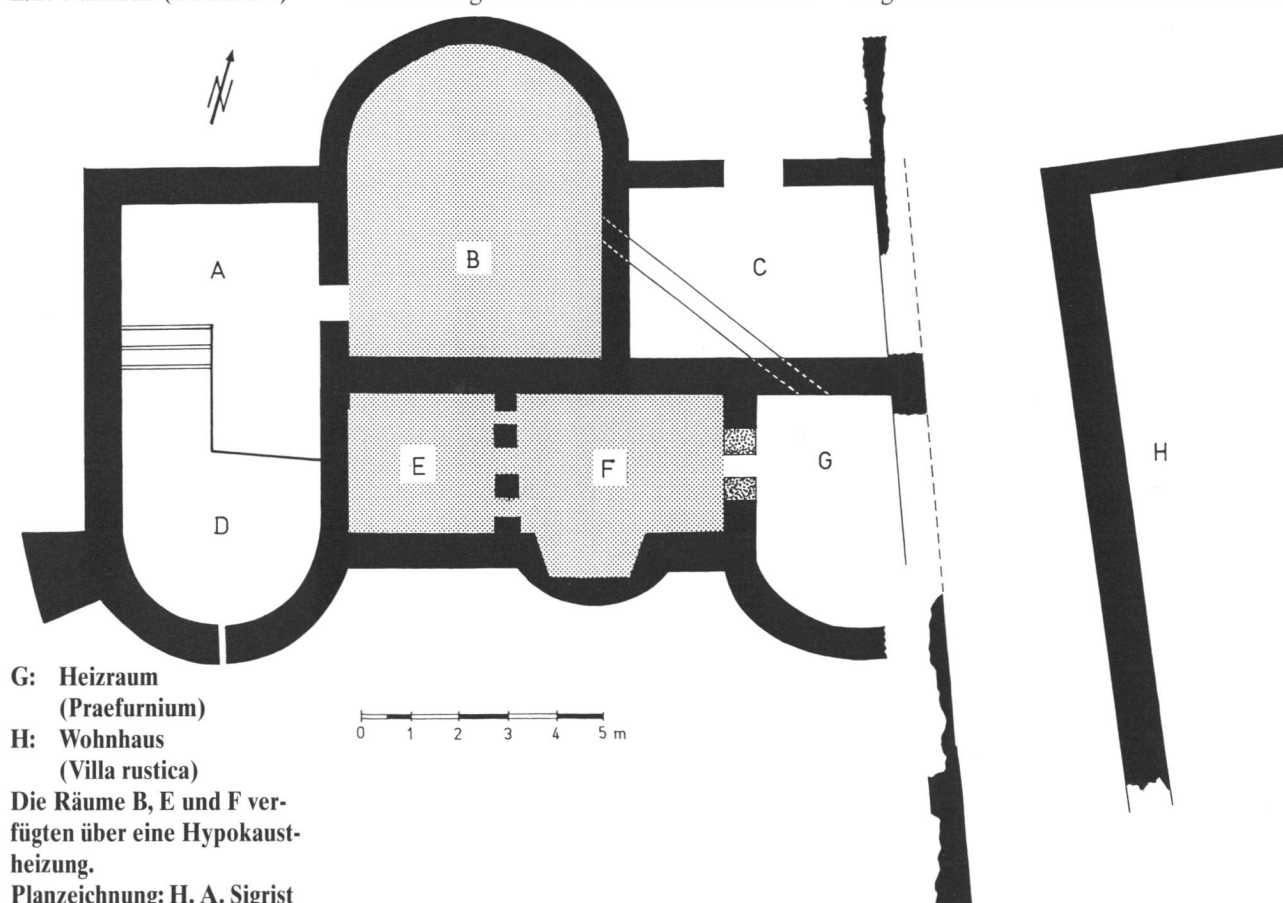
- A: Kaltbad (Frigidarium)
- B: Lauwarmes Bad (Tepidarium)
- C: Auskleideraum (Apodyterium)
- D: Kaltes Schwimmbecken
- E/F: Warmbad (Caldarium)

Am 29. März 1963 meldete Walter Borner, Lehrer in Hägendorf, der Kommission für Altertümer, dass bei Sondierarbeiten für den Bau eines Schulhauses im Thalacker Fragmente römischer Ziegel und Mauerreste zum Vorschein gekommen seien. Diese Entdeckung kam nicht unerwartet. Im Gebiet westlich der Thalackermulde, im Grundbuch «Kreuzfeld» genannt, waren bereits 1881 und 1905 römische Ansiedlungsreste gefunden worden. Während des 1. Weltkrieges stiess man beim Schützen-

grabenbau auf dem «Thalacker-Hubel», wie das betreffende Gebiet auch genannt wurde, wiederum auf bauliche Überreste, die Fachleute als «Villa rustica» identifizierten. Zudem hatte man dort auch schon römische Münzen gefunden.

Ausgrabung unter Zeitdruck

Auf Walter Borners Meldung erschien noch am gleichen Tag der Kantonsarchäologe Ernst Müller. Das Resultat eines von ihm angeordneten Kreuzschnittes zur Sondie-



rung der Fundstelle war so vielversprechend, dass er eine systematische Grabung ins Auge fasste. Die Zeit drängte allerdings, denn schon in wenigen Monaten, im Herbst 1963, sollte auf dem Grabungsareal mit dem Bau der Schulanlage Thalacker begonnen werden. Doch vor Beginn archäologischer Untersuchungen musste das Vorhaben finanziell abgesichert sein. Ende August bewilligte der Regierungsrat einen Kredit von 4000 Franken. Der erste Eintrag im Grabungsprotokoll des Kantonsarchäologen lautet:

freigelegt. Im Protokoll sind die vielen Kleinfunde vermerkt: Fragmente von Leistenziegeln, von Amphoren, Reibschalen, Krügen, Suspensurplatten, Tubuli usw. Dazu kamen Hypokaustpfeilerchen, Nägel, Sandstein- und Juramarmorplatten und immer wieder Verputzstücke mit bunter Streifen- und Pflanzenmalerei.

Zweite Grabungskampagne

Da im Herbst 1964 die Projektierung des Schulhauses Thalacker noch immer nicht abgeschlossen war, nahm Ernst Müller am



6. 9. 1963 M
Grabungsbeginn.
Max Kissling, Handlanger bei Firma A. Kamber, Hägendorf.
Hangendes wird abgetragen.
Ich suche die NW-Ecke, N-Mauer, Verzweigung nach S und Ecke an Rundung...

Interessante Funde

Als die Grabungsarbeiten am 6. Dezember 1963 eingestellt werden mussten, waren die Mauerreste einer römischen Badeanlage

2. Oktober die Grabungsarbeiten wieder auf. Er protokollierte: ... Im verflossenen Winter ist viel Material von den Wänden los gekommen. Zudem haben ... spielende Kinder viel zerstört, vor allem im Raum B die Hypokaustpfeilerchen und im Raum A die Marmorbodenplatten. ... Roman Auer hat auf eigene Faust im Sommer gegraben ... Fragmente eines Tubulus hat er zu einer vollständigen Röhre zusammengesetzt ... Mit einigen Unterbrüchen konnte bis am 18. Dezember 1964 gearbeitet werden. Da-

Abb. 2
Vom Frigidarium im Bildhintergrund (Raum A) führten drei Stufen in das Kaltwasser-Bassin vorne (Raum D).
Foto: E. Müller

Die Römische Badeanlage auf dem Thalacker-Hubel

bei legten Ernst Müller und seine Helfer einzelne Räume frei und untersuchten deren Funktion und Verbindung zueinander. Wichtigste Entdeckung dieser Grabungskampagne waren Teile eines Heizkanals und eine im Raum C gefundene Münze des Marc Aurelius Caesar (159–160 n. Chr.).

Geld und Zeit werden knapp

Nachdem die Bürgergemeinde Hägendorf bereits im Februar 1964 500 Franken an die Grabungskosten beigesteuert hatte, bewilligte die Einwohnergemeinde den gleichen

Von September bis November 1965 gingen die Grabungsarbeiten weiter. Dabei wurde ein weiterer Raum (F) des römischen Bades freigelegt. Er war mit einer Hypokaustheizung versehen und besass im Süden eine runde Ausbuchtung, die wahrscheinlich eine gesonderte Badewanne enthalten hatte. Der Heizkanal zum folgenden Raum (G) ist mit einem Sandsteingewölbe überdeckt.

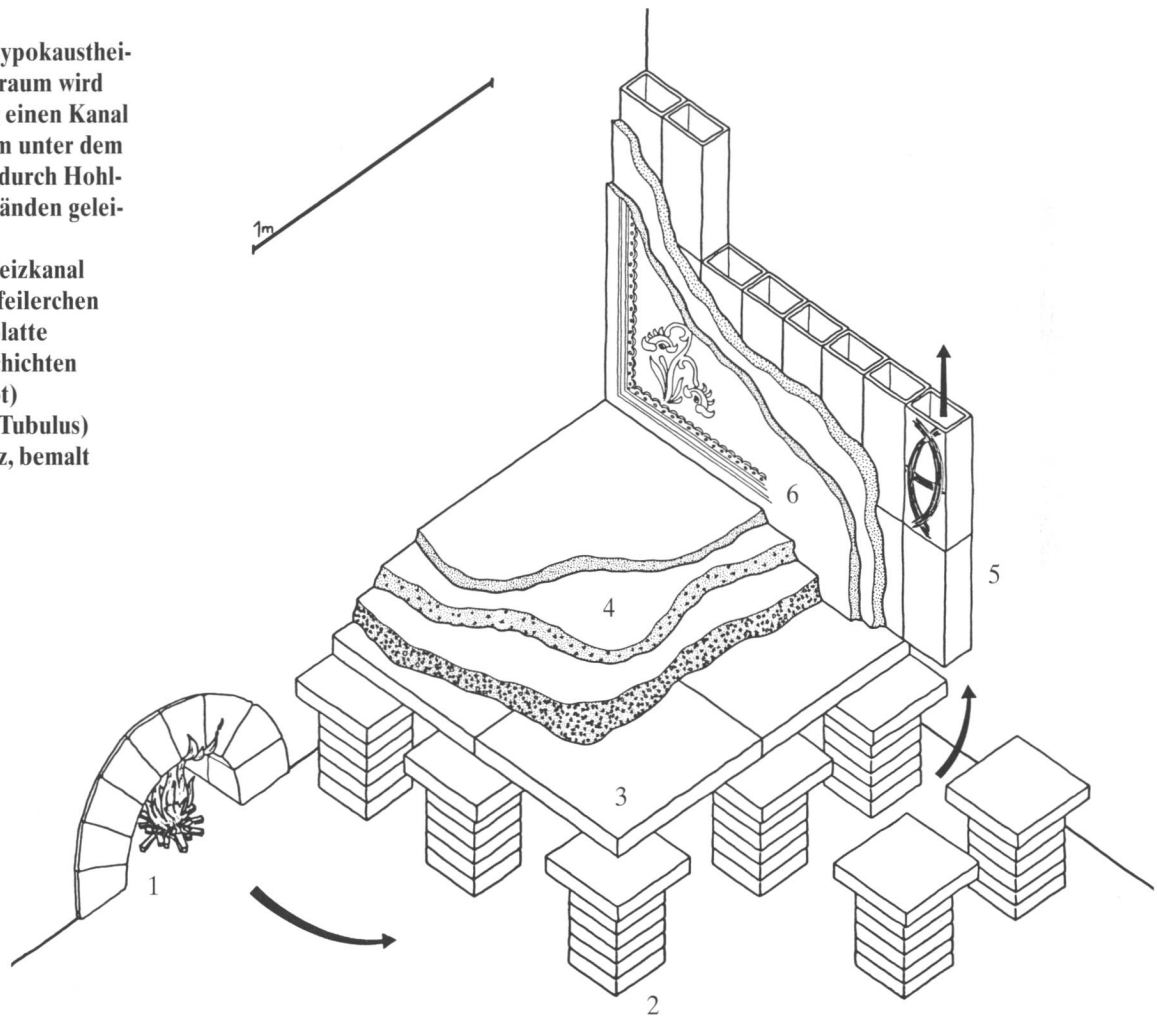
Endspurt

1966 begann der Schulhausbau in der Thalackermulde. Bald würden Traxschaufeln

Abb. 3

Schema einer Hypokaustheizung: Vom Heizraum wird Warmluft durch einen Kanal in den Hohlraum unter dem Fussboden und durch Hohlziegel an den Wänden geleitet.

- 1 Heizraum/Heizkanal
- 2 Hypokaustpfeilerchen
- 3 Suspensurplatte
- 4 Fussbodenschichten (Ziegelschrot)
- 5 Hohlziegel (Tubulus)
- 6 Wandverputz, bemalt



Betrag, allerdings erst im Dezember 1964. Gleichzeitig teilte sie Müller mit, dass die Ausgrabung gemäss neuem Projekt der Sportanlage des Schulhauses weichen müsse. Voraussichtlicher Baubeginn sei das Frühjahr 1965. Doch schon damals beanspruchte das Realisieren eines öffentlichen Bauwerks ungewöhnlich viel Zeit...

das Sportplatzareal und die dort gelegene Grabungsstelle aufwühlen. Trotz Zeitdruck und Finanzierungsschwierigkeiten wurde ab Ende August wieder gegraben, vermessen, fotografiert, dokumentiert. Teile des Hauptgebäudes und einer Umfassungsmauer konnten noch festgestellt werden. Doch es zeigte sich, dass die östliche Be-



Abb. 4
Zwei Tubuli, Stücke aus dem
Fundinventar der Thalacker-
Ausgrabung.
Foto: Jürg Stauffer, Solothurn

grenzung der römischen Anlage durch den Schützengrabenbau im Jahre 1916 zerstört

Römisches Badevergnügen

Das Baden hatte bei vermögenden Römern in allen Teilen des riesigen Reiches einen festen Platz im Tagesablauf; es war ein eigentliches Ritual:

Im Apodyterium (C s. Abb. 1) legte der Badende seine Kleider ab und betrat das Tepidarium. In diesem geheizten Raum wärmte er sich an, rieb sich mit Öl und Salben ein und nahm ein Laubad. Vor dem Betreten des Caldariums (E/F) schlüpfte er in Holzschuhe, um sich die Füße auf dem heissen Boden nicht zu verbrennen. Hier planschte er eine Viertelstunde oder länger im heissen Wasser. Anschliessend tauchte er im Frigidarium (A) in das mit kaltem Wasser gefüllte Bassin (D). Nach dieser Abkühlung erwärmte er sich wieder im Laubad und kehrte angeblich wie neugeboren in den Ankleideraum zurück.

Das in Küche und Bad der Villa rustica auf dem Thalacker-Hubel benötigte Wasser fassten die Römer bestimmt im nördlichen Teil der äusserst nassen Thalackermulde und leiteten es dem westlichen Muldenrand entlang zu den Gebäuden.

worden war. Am 29. November 1966, bei Schneegestöber, arbeiteten Ernst Müller und Gerhard Vögeli ein letztes Mal. Hier endet das Protokoll.

Keine wissenschaftliche Auswertung

Nichts mehr erinnert an die Ausgrabung. Der «Thalackerhubel» wurde zur Sportanlage geplant. Dort wo Ernst Müller und mit ihm die Lehrer Walter Borner, Mina Bracher, Arnold Gloor, Walter Moser, Jean-Pierre Stephani, Gerhard Vögeli und viele Schüler während vier Jahren gearbeitet und geforscht hatten, befindet sich heute die Weitsprunganlage. Aus unbekannten Gründen – wahrscheinlich wegen Personal- und Geldmangel – unterblieb eine wissenschaftliche Auswertung der Grabung. So werden wir wohl nie erfahren, wann die römische Anlage entstanden war, welche Bedeutung sie hatte, wer sie bewohnte und wann und unter welchen Umständen sie schliesslich aufgegeben wurde. Die Kleinfunde aus dem Thalacker sind säuberlich numeriert im Keller der Kantons-Archäologie in Solothurn eingelagert. Die dort archivierten Pläne, Skizzen, Fotos und Dias sowie das Grabungsprotokoll und Müllers Thalacker-Korrespondenz dienten als Quellen für diesen Artikel.